



SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG

Uckermark / Oberhavel
Havelland / Potsdam

Das Alkoholpräventionsprogramm

„Lieber schlau als blau“

der salus klinik Lindow

Simone Rost & Johannes Lindenmeyer



2007

Einleitung:

Das Programm basiert auf dem Ansatz der Risikominimierung und dem Anliegen, Jugendliche bei dem Erlernen eines genussorientierten und verantwortungsvollen Umganges mit Alkohol zu unterstützen.

Ziel ist eine Verhinderung folgender aktueller jugendspezifischer Gefährdungen insbesondere

1. Alkoholvergiftungen unter Jugendlichen
2. alkoholbedingte Verkehrstote/Unfallopfer bei Jugendlichen
3. Gewalttaten im Zusammenhang mit Alkohol
4. sexuelle Übergriffe an Mädchen/bereute Sexualität

zu erreichen.

Der riskante Alkoholkonsum ist bei vielen Jugendlichen nicht Ausdruck einer drohenden Fehlentwicklung sondern Teil eines normalen Entwicklungsprozesses. Die Hochrisikophase für einen extrem riskanten Umgang mit Alkohol liegt - unabhängig vom Bildungsgrad - zwischen dem 16. - 27. Lebensjahr. Jugendliche sollen mit dem vorliegenden Programm schneller zu einem moderaten Umgang mit Alkohol geführt werden, um diese Entwicklungsphase mit den oben genannten spezifischen Risiken, unbeschadet zu überstehen und Grundlagen für eine spätere Abhängigkeitsentwicklung zu vermeiden.

Das Pilotprogramm "Lieber schlau als blau" ist Teil des Brandenburgischen Programms der Landessuchtkonferenz „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“ und wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie finanziert.

Multiplikatorenkonzept:

Lehrer, Schulsozialarbeiter, Erzieher, Ausbilder und andere pädagogische Fachkräfte werden geschult, um eigenständig das Alkoholpräventionsprogramm "Lieber schlau als blau" mit Jugendlichen durchzuführen.

Ziel ist eine anschließende regelmäßige Durchführung an den Einrichtungen, um eine nachhaltige Alkoholpräventionsmaßnahme zu implementieren und zusätzlich strukturelle Voraussetzungen für suchtpräventives Handeln in den Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Zielgruppen:

- 1) Jugendliche ab 16 Jahre
- 2) Pädagogische Fachkräfte, die als suchtpräventive Multiplikatoren in ihren Einrichtungen tätig werden möchten.

Setting:

Schule, Berufsausbildung, Jugendfreizeiteinrichtungen, Jugendvereinigungen, und andere Organisationen, die Angebote für Jugendliche in Freizeit und Gesellschaft anbieten.

Das Programm besteht aus folgenden Modulen:

1. Einführung der Pädagogen in das Programm und Grundsätze der suchtpräventiven Arbeit mit Jugendlichen (ganztägige Fortbildung)
2. Elternabend und Gespräch mit der Klasse/Gruppe der Jugendlichen zur Vorstellung des Projektes und Klärung der Teilnahme
3. Workshop in drei Teilen mit den Jugendlichen (2-3 Tage jeweils ca. 3-4 Stunden, teilweise im Rahmen des Unterrichts)
4. Nachbesprechung des Workshops und Unterstützung der Pädagogen bei der Implementierung an ihrer Einrichtung

Der Workshop:

Die aktuellen persönlichen Erfahrungen der Schüler und ihr eigener derzeitiger Umgang mit Alkohol, werden während des Workshops in den Vordergrund gestellt und ausgewertet.

Das Programm mit den Schülern umfasst drei Teile.

1. **Teil:** Thematischer Einstieg / z.B. aktuelles Konsumverhalten, Trinkmotive, angenehme und unangenehme Seiten des Alkoholtrinkens (2 UE)
2. **Teil:** „Trinkworkshop“ (ca. 3 Std.)
3. **Teil:** Auswertung des Trinkworkshops; risikoarmer Konsum/Schutzfaktoren und Nachbereitung weiterer relevanter Themen für die Gruppe (3 UE)

Bei dem „Trinkworkshop“ wird Alkohol in einem vorgegebenen und geschützten Rahmen getrunken, um

- mit Pustegeräten die Promilleentwicklung festzuhalten,
- Vorher- Nachher Spiele zur Konzentrations- und Leistungsfähigkeit, durchzuführen und
- die Schüler in ihrem sich verändernden Verhalten zu filmen.

Diese Ergebnisse werden mit den Schülern in einem dritten Abschnitt (mindestens einen Tag später) ausgewertet und dienen der persönlichen Auseinandersetzung mit eigenem Risikoverhalten und der gemeinsamen Entwicklung risikoarmer Trinknormen innerhalb der peer-group.

Je nach Einzelfall werden hierbei folgende Inhalte fokussiert:

1. Wissen um Verträglichkeit / körperliche und psychische Alkoholwirkungen
2. Entwicklung realistischer Wirkungserwartungen
3. Nein sagen können, wenn man nicht (mehr) möchte
4. Kenntnisse über Punktabstinenz
5. Sicherheitsabsprachen mit Freunden/Familie treffen
6. Entwicklung von Regeln/Normen für ein risikoarmes und eigenverantwortliches Konsumverhalten
7. Inanspruchnahme von Ansprechpartnern/Mentoren

Zielstellung für die Einrichtungen:

- Schaffung einer positiven/wirkungsvollen Gesprächs- und Arbeitsgrundlage
- Erwerb von suchtpreventiven Fachkenntnissen, um vorhandene Strukturen der Einrichtung
- für suchtpreventive Wirkungen zu nutzen und zu optimieren
- Erarbeitung verbindlicher und v. a. akzeptierter Regel im Umgang mit Alkohol
- Reduzierung von Alkoholexzessen
- Rechtzeitiges Erkennen problematischen Trinkverhaltens, um bei Bedarf spezialisierte Hilfsangebote hinzuzuziehen

Zielstellung für die Schüler:

- Persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen derzeitigen Alkoholkonsum und dem Konsummuster der peer-group
- Auseinandersetzung mit (un-)realistischen Alkoholwirkungserwartungen
- Förderung von Schutzfaktoren und Unterstützungsmodellen (Mentorsuche)
- Entwicklung eines risikoarmen und verantwortungsvollen Konsums

Evaluation:

Das Projekt befindet sich in einer zweijährigen Pilotphase und wird begleitend evaluiert. Den durchführenden Einrichtungen werden Instrumente in Form von Fragebögen an die Hand gegeben, mit denen sie ohne großen Zeitaufwand das durchgeführte Programm selbstständig evaluieren können.

Die Befragungen der teilnehmenden Jugendlichen erfolgen vor dem Workshop, direkt im Anschluss des Programms und noch einmal ca. 3 - 4 Monate später.

Die Schulen werden bei der Durchführung der Erhebungen von der Suchtpräventionsfachstelle unterstützt.

Für die Bewertung interessieren uns folgende Wirkungsindikatoren:

- Zahl der teilnehmenden Klassen/Gruppen bzw. der Einrichtungen
- Akzeptanz des Programms bei den teilnehmenden Jugendlichen und den durchführenden Pädagogen
- Einstellungs- und Verhaltensänderungen der Jugendlichen
- Grad der Durchführbarkeit und Nutzen des Programms für die Pädagogen/die Einrichtungen

Kosten:

Sowohl die Fortbildungseinheiten als auch die begleitende Fachberatung werden von der Suchtpräventionsfachstelle kostenfrei angeboten.

Es entstehen den Einrichtungen lediglich Kosten für die Arbeitsmaterialien. Die bei dem Trinkworkshop eingesetzten Alkoholika, müssen entweder von den Teilnehmern oder der durchführenden Einrichtung finanziert werden.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an dem Programm an:

Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
salus klinik Lindow

Simone Rost
E - Mail: rost@salus-lindow.de
Handy: 0173 / 63 53 097

